

Jahres. Für den August, den Hexenmonat, aber noch eigens eine kleine Geschichte zu jeder Belehrung. Gegeben ist überdies ein reichhaltiges „Gebetbüchlein“. Möge der Segen des göttlichen Herzens Jesu über diesem Büchlein walten, damit recht viele Leserinnen in der Unschuld erhalten bleiben!

P. Fl.

46) **Kinderfreund.** Ein Gebetbüchlein für die mittlere Schuljugend.

Von P. Hubert Scheufens O. S. B. 16^o. (128 S. mit Abbildungen.) Münster i. Westf. 1900, Alfonsus-Buchhandlung, Geb. 30 Pf. = 36 h.

Wegen glücklicher Auswahl der Gebete, kurzen, kräftigen Memoiren-Verslein, praktischen Beichtspiegels, Rücksichtnahme auch auf Ministranten: wirklich sehr zu empfehlen. Der Einband ist schön, der Preis niedrig.

P. Fl.

47) **Das Gebet des Herrn und der englische Gruß.** Be-

trachtungspunkte von Stephan Beissel S. J. Freiburg, Herder, 1900. M. 1.20, geb. K 2.—.

Der Name: „Stephan Beissel“ bürgt dafür, dass die ausgearbeiteten „Be- trachtungspunkte“ (stets drei Punkte mit präzisen Unterabteilungen) keiner weiteren Empfehlung bedürfen. Sie können leicht zu Anreden und Predigten erweitert werden.

P. Fl.

48) **Ehecatechismus.** Ein Leitsaden für kath. Braut- und Eheleute.

Von P. Josef Höller C. ss. R. Dülmen, Laumann, 1900.

In Fragen und Antworten wird über Wesen der Ehe, Vorbereitung zum Ehestande (entfernte, nächste Hindernisse, Verlobung), Schließung des Ehebundes (kirchliche, außerkirchliche), Heiligung des Ehestandes, kurz präzis alles geboten, was Braut- und Eheleuten zu wissen nützlich ist. Im Anhange ist ein Beichtspiegel. Dem Priester, namentlich dem Seelsorger, ersetzt das Büchlein, außergewöhnliche Fälle ausgenommen, ein Lehrbuch.

P. Fl.

49) **Für Hütte und Palast.** Band XVII. Der Karthäuser

Ortolf. Erzählung aus dem Aufstande der Bauern in Niederösterreich am Schlüsse des 16. Jahrhunderts. Von Therese Nak. 8^o. (237 S.) Wien 1900. Kirsch. K 2.40 = M. 2.40.

50) **Erzählungen für Jugend und Volk.** Band V. Der geheimnisvolle Mönch. Eine Erzählung aus der Zeit der drei Gottesplagen in Steiermark. Von A. Groner. 8^o. (193 S.) Graz 1900. Moser. K 2.— = M. 1.80.

Beide Verfasserinnen (A. Groner ist ein Frauenzimmer) haben einen Mönch zur Hauptperson der Erzählung gewählt. Doch darüber erschrecke man nicht! Denn, wenn sie auch als Mönche nicht gerade Gestalten des alltäglichen Lebens sind, so haben sie doch nichts abschreckendes an sich; im Gegenteil jesseln die Unschuld des einen und die Buße des „geheimnisvollen Mönches“, der als ehemaliger Ritter in der Aufwallung des Zornes der Mörder seines Bruders geworden. Die Baueraufstände in „Ortolf“ und die Einfälle der Türken und die Ueberfälle der Scharen des Ungarnkönigs Mathias Corvinus im „geheimnisvollen Mönch“ sind historisch, ebenso die Charakteristik von geschichtlichen Persönlichkeiten, oder von berühmten Grafen- und Rittergeschlechtern von Steiermark. Das Uebrige ist Erfindung der Erzählerinnen. Die Erzählungen sind spannend, voll Wechsel, durchwegs sittlich, so dass sie auch der Jugend ohne Bedenken in die Hände gegeben werden können; die Sprache fließend, besonders im „Ortolf.“

P. Fl.

51) **An Gottes Hand.** Erzählungen für Jugend und Volk, von Konrad

Kümmel. Sechstes Bändchen. Herder, Freiburg 1900. Brosch. M. 1.80 = K 2.16, geb. M. 2.20 = K 2.64.

Die Kummel'schen Erzählungen haben den großen wertvollen Vorzug, dass sie nicht bloß Erzählungen sind, die nur auf angenehme Unterhaltung zielen. Sie sind positiv wirkend, abmahnend vom Bösen, aufmunternd zur Tugend, aus jeder Erzählung lässt sich mit Leichtigkeit eine praktische Lehre ziehen. Dabei sind sie so anziehend, in klarer, markiger Sprache geschrieben, dass man stets bedauert, dass wieder eine Erzählung zu Ende ist. Auch dieses Bändchen kann deshalb warm empfohlen werden.

P. Fl.

52) **Aus einsamen Thälern.** Waldgeschichten von Margarethe von Derzen. 8°. (394 S.) Einsiedeln 1900. Verlags-Anstalt Benziger u. Co. Sechs Erzählungen.

53) **Lebensstreiter.** Zwei Novellen („Ruth“ und „Lucifer“) von Margarethe von Derzen. 8°. (348 S.) Einsiedeln 1900. Verlags-Anstalt Benziger u. Co.

Die den Lesern der kath. Zeitschrift „Alte und Neue Welt“ vortheilhaft bekannte Verfasserin versteht es, ihre Gestalten lebenswahr zu zeichnen und für dieselben das Interesse des Lesers zu erwecken, ohne dass sich dieselbe jener Mittelchen zu bedienen brauchte, durch welche moderne Erzähler bei blasphemischen Lesern sich Eingang zu verschaffen suchen. Mehr noch, als die ungewöhnlichen Lebensschicksale der etwas exzentrischen „Ruth“ und ihrer, zum Theil modern angekränkelten Umgebung, fesseln uns die sehr gelungenen Schilderungen der einfachen Bewohner der „einsamen Thäler“. In Ernst und Scherz weiß die Verfasserin den Localton prächtig zu treffen und die Theilnahme des Lesers für die trefflich geschilderten Gestalten zu erwecken.

Linz.

Oberlandesrat B. Kerbler.

54) **Dreißig Vorbilder und Symbole der allerseligsten Jungfrau Maria** in 32 Vorträgen erklärt von Peter Pacher, Priester der Gesellschaft Jesu. Wien, Kirch 1902. Kl. 8°. XVIII u. 362 S.

Das bereits vom Recensenten in seinem „Supplement zum Wegweiser in die mariäneische Literatur“ (S. 36) angekündigte Werk liegt nun fertig vor, mit den neuesten Blüten der mariäneischen Literatur bereichert. Das besondere Ziel, welches der Verfasser Seite VI bezeichnet, hat er auch streng festgehalten, „die religiöse Erbauung zu wecken und dabei die wissenschaftliche Genauigkeit zu beobachten“; er hat darum die Resultate der neueren Patrologie benutzt und jedes Citat aus den heiligen Vätern nachgesehen und in den Fußnoten angegeben. Die ganze Fassung ist bei all der Höhe der Begeisterung für Mariens Würde und Liebe sehr correct; nichts ist aus privaten Anschauungen oder haltlosen Quellen geschöpft. Was als ein ebenso großer Vorzug dieser Vorträge, die gleich gut für Lektionen sich benützen lassen, bezeichnet werden muss, ist die edle, schwungvolle und bilderreiche Sprache, die jedoch nichts Gezwungenes und Ueberschwängliches an sich hat, sondern in kurzen, kräftigen Sätzen bietet, was Geist und Gemüth sich selber mehr entfalten kann. Man vergleiche z. B. Vortrag 8 oder 12 u. s. f. Die Vorträge sind zunächst für ein gebildetes Publicum berechnet. Es werden nicht selten treffende Ideen aus der christlichen Kunst, sowie anmutige Lieder und Gedichte aus alter und neuer Zeit eingeflochten; gegen Ende des Vortrages findet sich gewöhnlich ein längeres Beispiel, welches aus verbürgten Quellen von der Wundermacht und Güte Mariens berichtet und das Interesse noch mehr zu erhöhen ge-